

RUHRGEBIETSGESCHICHTE

Wo die Natur kein Ackerland hergibt, finden sich im 18. Jahrhundert auf dem Landstrich zwischen Ruhr und Lippe karge Heidelandschaften, Wälder und Sumpfniederungen. Die Gegend ist dünn besiedelt mit vereinzelt stehenden Bauernhöfen, Herrenhäusern und kleinen Kirchdörfern.

Lediglich im Süden längs des Hellwegs gibt es Städte von wenigen Tausend Einwohnern. Erst mit dem intensiveren Abbau ab 1850 bekommen die großen Kohlevorkommen ein wirtschaftliches Gewicht und die Industrialisierung nimmt volle Fahrt auf. Der Ballungsraum, der Anfang des 20. Jahrhunderts daraufhin entsteht, ist das Ruhrgebiet, so wie wir es heute verstehen. Es wird zur größten Montanregion Europas und wichtiger Wirtschaftsfaktor. 1956 wird in 140 Schachtanlagen mit 125 Millionen Tonnen Kohle die höchste Nachkriegsförderung erreicht. Fast eine Million Menschen arbeiten in den Hütten- und Stahlwerken. Die gigantischen Unternehmen der Kohle- und Stahlindustrie beherrschen den Raum und das Leben. Sie bringen neben wirtschaftlicher Prosperität auch das Image des schmutzig-grauen „Kohlenpotts“ mit sich.



ERLEBNISRAUM ZOLLVEREIN

Arbeiten und Leben um die Zeche – neue Dimensionen auf Zollverein

Erzählzeitraum: 1847-1932

Als 1847 im heutigen Stadtteil Essen-Katernberg der erste Schacht von Zeche Zollverein abgeteuft wird, prägen Äcker und verstreut liegende Gehöfte das Landschaftsbild. Doch es dauert nur wenige Jahrzehnte bis eine Industrielandschaft entsteht, die sich hauptsächlich an den Bedürfnissen des Bergbaus orientiert. Die hinzuziehenden Familien lassen die Einwohnerschaft von kaum 500 auf mehr als 15.000 ansteigen. Um neuen Wohnraum zu schaffen, kauft Zollverein umliegendes Bauernland und errichtet bis 1914 annähernd 700 Zechenwohnhäuser.

Auch wenn innerhalb der neuen Arbeiterkolonien eine wiederkehrende Ordnung herrscht, entstehen die Siedlungsprojekte ohne planvolle Stadtentwicklung. Der Zechenleitung geht es vor allem um den schnellen Bau und sie erhofft sich durch die Bereitstellung von relativ günstigem Wohnraum ein hohes Maß an Loyalität und sozialer Kontrolle der Belegschaft. Eine Infrastruktur entsteht erst sukzessive. Oftmals unterstützt Zollverein allerdings die Bauvorhaben der Kommunen und Kirchengemeinden durch Grundstücksschenkungen oder finanzielle Zuschüsse.

Die 1920er sind teils Erfolgsjahre, in denen das Bergwerk phasenweise über 8.000 Menschen Arbeit gibt. Andererseits steht es zugleich unter hohem Rationalisierungsdruck, auf dessen Höhepunkt die hochmoderne Schachtanlage XII realisiert wird.

DIE PROTAGONISTEN

„Die Kumpels placken sich ordentlich ab – trotzdem sind unsere Männer für die Steiger faule Pollacken und Taugenichtse. Wir ziehen immer den Kürzeren – das fängt schon im Kleinen an: Die Zechenbeamten bekamen damals für ihren Ofen zu Hause gute Nußkohle geliefert. Und was bekam mein Josef? Die schlechtere Förderkohle noch mit Steinen und viel Staub drin.“

– Klara Piontek (Station 8)



KLARA PIONTEK
geb. 1901
Hausfrau & Mutter



IGNATZ KWIATKOWSKI
geb. 1873
Flickschuster



HEINRICH TRIMBORN
geb. 1871
Gemeindebeamter



JOSEF PIONTEK
geb. 1897
Bergmann

DER AUDIOGUIDE PERSPEKTIVWECHSEL



Erleben Sie Ruhrgebietsgeschichte mit der App „Perspektivwechsel“: Wählen Sie Ihren Erlebnisraum aus und hören Sie entlang der Route an ausgewählten Orten die persönliche Geschichte aus dem Arbeits- und Alltagsleben unserer fiktiven Protagonisten. Jeder Erlebnisraum konzentriert sich auf ein bestimmtes Zeitfenster der Ruhrgebietsgeschichte, so dass Sie hier mehr von den Sorgen und Hoffnungen, Problemen und Besonderheiten erfahren.

„Perspektivwechsel“ können Sie kostenfrei bei Google Play und im App Store laden. Um das Angebot unabhängig von der Netzwerkverbindung nutzen zu können und um das Datenvolumen unterwegs so gering wie möglich zu halten, können Sie sich die Daten pro Erlebnisraum herunterladen. Wenn Sie den Offlinemodus nutzen möchten, müssen Sie unter den App-Einstellungen die Offlinenutzung jeweils für die „Inhalte“ und „Karte“ aktivieren. Am Startpunkt einer Route stehen Ihnen im Besucher- oder Informationszentrum des jeweiligen Ankerpunktes Tablets mit der App zur Verfügung. Sie können gegen eine Pfandabgabe ausgeliehen werden.

Jetzt den Audioguide herunterladen



English Version available at
www.industriekultur.guide

Begleiten Sie im Erlebnisraum Zollverein einen invaliden Bergmann, seine Tochter samt Schwiegersohn und einen Amtsbaumeister und hören Sie sich ihre Geschichten aus dem Arbeits- und Koloniealltag um 1932 an.



Perspektivwechsel – Ruhrgebietsgeschichte erleben ist ein Produkt des Regionalverband Ruhr (RVR), Referat Industriekultur.

IMPRESSUM:

Regionalverband Ruhr
Route Industriekultur
Kronprinzenstraße 35
D-45128 Essen

Weitere Informationen zu dem Projekt bekommen Sie im Internet unter www.industriekultur.guide

routeindustriekultur@rvr.ruhr
www.route-industriekultur.ruhr

perspektivwechsel

Ruhrgebietsgeschichte erleben



route·industriekultur·

*Arbeiten und Leben
um die Zeche – neue
Dimensionen auf
Zollverein*



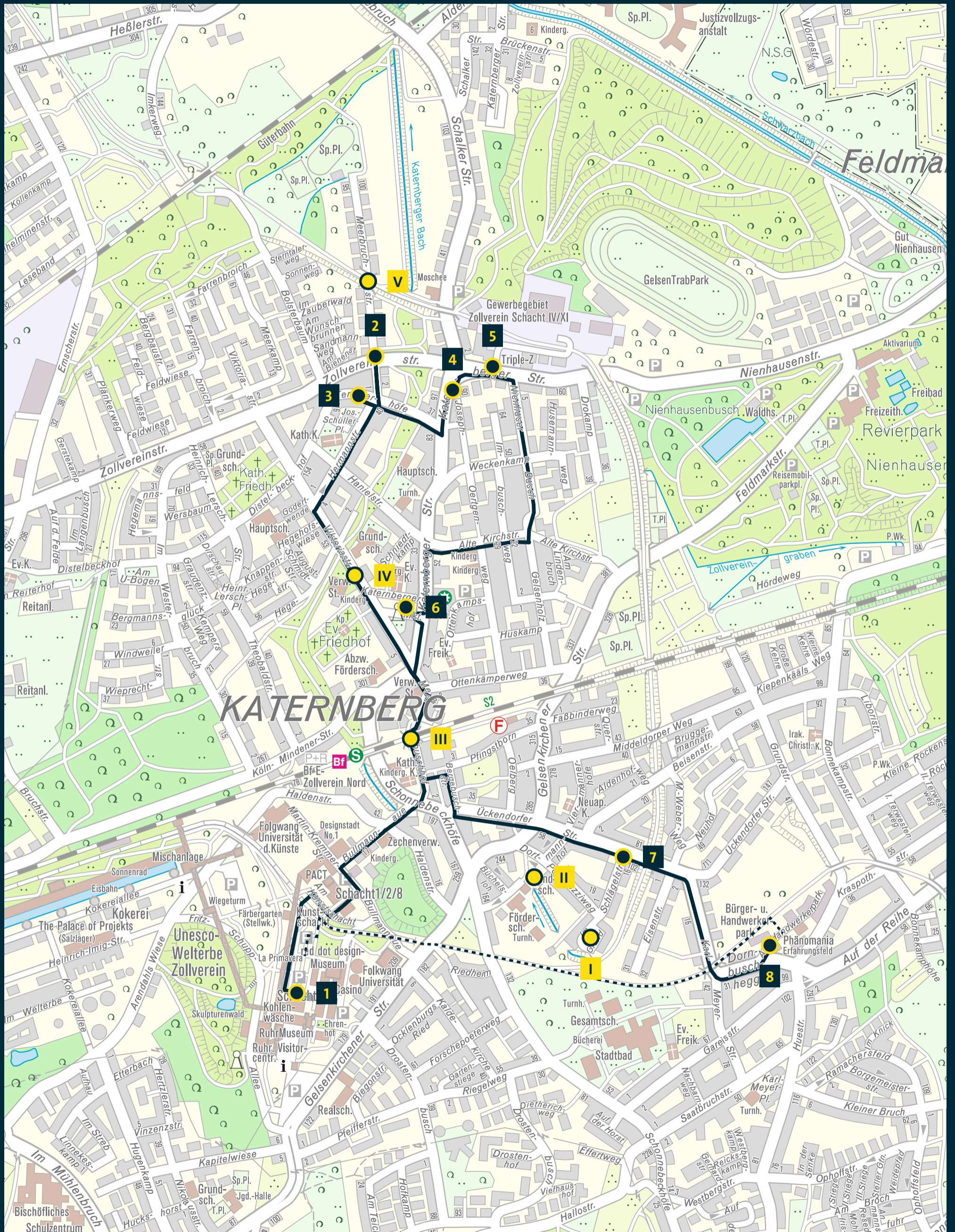
ROUTE ZOLLVEREIN

Erzählzeitpunkt: 1932

Erzählzeitraum: 1847-1932

Route:

 7 Kilometer



- 1 Halle 12
Auf Zollverein Schacht XII
- 2 Kolonie Hegemannshof
Leben in der Arbeitersiedlung
- 3 Marienhaus
Soziale Verantwortung für die Gemeinde

- 4 Werkskonsum
Einkaufen bei der Zeche
- 5 Zollverein 4/5/11
Zeche statt Friedhof
- 6 Katernberger Markt
Ein Ortszentrum entsteht

- 7 Kolonie III
Steiger- und Arbeiterhäuser in direkter Nachbarschaft
- 8 Schacht 3/7/10
Harte Arbeitsbedingungen unter Tage
- I Abstecher Pestalozziesiedlung
Heim für verwaiste Berglehrlinge

- II Abstecher Dortmannshof
Hof aus vorindustrieller Zeit
- III Abstecher Eisenbahn
Bedeutende Gleise für die Zeche
- IV Abstecher Werksfürsorge
Unterstützung für die Bergarbeiterfamilien

- V Abstecher Hegemannshof
Blick über die Kolonie

Die GPS Daten der Stationen können zur besseren Orientierung vor Ort in der APP heruntergeladen werden.